

Rheinzeiger

Innovationen und Perspektiven rechtsrheinisch

Köln, Oktober 2004



Patentrecht

Ideen schützen



- ☉ Recht, Teil 2: Markenschutz
- ☉ vfw Köln: Innovationstransfer
- ☉ Keyowa und Schneider Claus stellen sich vor
- ☉ Gründung: Keine Angst vor schwarzen Zahlen



Liebe Leserinnen und Leser,

in Kürze werden die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage der Generaldirektion ‚Unternehmen‘ der Europäischen Kommission bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Europa erscheinen, derzufolge 90 Prozent der Befragten überzeugt sind, dass ‚Innovationstransfer‘ und ‚Innovationsmarketing‘ von entscheidender Bedeutung für die Zukunft ihrer Unternehmen sein werden – aber nur 37 Prozent können sagen, was sich hinter diesen Stichworten verbirgt. Das kennzeichnet die gegenwärtige Situation: Innovation wird in allen Branchen weiterhin als der zentrale Schlüsselbegriff für die Unternehmensentwicklung angesehen, sie wird in neue funktionale Zusammenhänge gestellt, aber das Thema bleibt in vielen Köpfen immer noch abstrakt. Dabei gibt es so viele wichtige neue Erkenntnisse.

Was hat allein die Diskussion über Innovationsmanagement gebracht! Wir wissen heute, dass es bei Innovationen nicht nur um neue Produktideen oder Technologien geht, sondern auch um innovative Prozesse und Strategien, um Organisationsinnovation (Strukturen, Unternehmenskulturen, Schnittstellen) oder Geschäftsmodell-Innovationen (Branchenstruktur, Marktstrukturen). Wir sehen, wie immens sich die Wertschöpfungskette erweitert hat. Innovation fängt nicht mehr mit der Idee an, die vom Himmel fällt, sondern mit Technologiebeobachtung, umfassendes Scanning, Innovations-Audits und Bedarfsentwicklungsanalyse, und der Prozess endet nicht bei der Markteinführung, sondern mit der kritischen Erfolgs- oder Misserfolgsanalyse.

Man hat aus Problemen und Fehlschlägen gelernt. Klein- und mittelständische Unternehmen wissen heute, dass es klug ist, Berührungspunkte untereinander zu überwinden und sich als Unternehmensnetzwerke in Innovationsprozesse zu begeben. Netzwerke reduzieren auch das Schwellenproblem beim Technologietransfer Wissenschaft – Wirtschaft. Deshalb bilden sich Nachfrageverbände aus KMUs, die auf Hochschulen zugehen. Innovationslotsen unterstützen den Prozess.

In jedem Handbuch zum Thema Innovation ist nachzulesen, dass die Schnittstellen von Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen von zentraler Bedeutung für erfolgreiches Innovationsmanagement sind. Aber dennoch werden die Potentiale von Transferstellen nur zu zehn Prozent ausgenutzt, und von 100 Produktideen werden lediglich 30 technisch umgesetzt, weil die wissenschaftliche Beratung fehlt, und von diesen 30 erreichen nur fünf erfolgreich den Markt wegen fehlender oder falscher Kundenorientierung. Die Erkenntnis muss sich durchsetzen, dass Innovation nur als Mannschaftsspiel mehrerer institutioneller Partner funktioniert.

Innovation ist eine Transferleistung. Wenn diese Erkenntnis in die Hochschul- und in die Unternehmenskultur einfließt, wird sich auch ein weiteres brennendes Problem mildern lassen: Risikokapitalgeber vertrauen am ehesten noch Netzwerken. Das Zusammenspiel von wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und – wenn erforderlich – politischen Akteuren im Innovationsprozess ist ein Gebot der Stunde.

Prof. Dr. Joachim Metzner
Rektor der Fachhochschule Köln

Innovationstransfer –

„Innovationstransfer“ ist seit geraumer Zeit zu einem viel zitierten Begriff geworden. Anlass genug für Dr. Heinz Bettmann, Geschäftsführer des mit Innovationen beschäftigten Technologiezentrums RTZ, den Begriff zu hinterfragen und zu diesem Thema einige Gedanken in Worte zu fassen.

„Alle reden von Innovationstransfer – wir auch. Das Stichwort Innovationstransfer wird seit einiger Zeit diskutiert. Insbesondere, seit die deutsche Wirtschaft über mangelnde Aufträge und der Staat über fehlende Steuereinnahmen klagt. Parallel dazu wächst der Unmut in der Bevölkerung, der Bürger muss schmerzhaft Einschnitte im sozialen Netzwerk hinnehmen. Im Fazit verbreitet sich eine allgemein negative Stimmung.

Andererseits wird viel über Innovationstransfer geredet, weil er Impulse für die Wirtschaft liefern kann. Jedenfalls wird ihm ein hohes Potential zugeordnet. Und beinahe folgerichtig entwickeln sich eine Reihe von Aktivitäten um dieses Phänomen:

Die Bundesregierung ruft eine „Innovationsinitiative“ ins Leben; diese „Partner für Innovation“ gründen in Berlin ein Innovationsbüro, durch dessen Unterstützung die technologische Spitzenstellung Deutschland gesichert werden soll.

Bei der GBM in Frankfurt wird ein „Arbeitskreis Innovationstransfer“ in Leben gerufen, der sich mit Fragen des Innovations- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen befasst.

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit startete in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung



Buchvorstellung

Rating – Darauf achtet Ihre Bank

Prof. Dr. Anna Nagl

Haufe-Verlag, 160 Seiten inkl. CD-Rom, 16,80 Euro

Der sichere Weg zu fairen Krediten

Bei der Kreditvergabe verlangen Banken meist ein sogenanntes Rating vom Antragsteller. Auf diese Weise schätzt die Bank Risiken ein und legt die Zinssätze fest. Der Ratgeber „Rating – Darauf achtet Ihre Bank“ bereitet Sie optimal auf das Rating vor.

Die fundierte theoretische Einführung und die anschließende praktische Umsetzung von Basel II und der gesamten Rating-Thematik werden kurz und präzise beschrieben. Besonders hilfreich: die praktische Anwendbarkeit mittels Checklisten und Präsentationen, die auf der mitgelieferten CD-ROM enthalten sind. Das Buch ist Klein- und mittelständischen Unternehmern sehr zu empfehlen.

Scheint eher die „Henne-Ei-Frage“ zu sein. Bei unsicherer Einschätzung der Zukunft muss nicht zwangsläufig der Innovationstransfer leiden. Allerdings hat die Entwicklung an Tempo deutlich zugenommen. Kann hier irgendetwas nicht mithalten?

These 3:

Globalisierung bremst den Führenden aus.

Internationalisierung führt zur Angleichung von Interessen, wohl auch ein wenig von Kulturen, zur Vereinheitlichung von Standards, aber auch zur Bündelung von Kräften. Spätestens mittelfristig eine Chance.

Innovationstransfer ist also wichtig – aber das Engagement dafür offenbar zu gering. Viele Fragen sind offen. Hier müssen wir Ideen und Aktivitäten entwickeln.“

Impuls für die Wirtschaft?

eine Veranstaltungsreihe „Transfer Direkt“, bei der Netzwerke und Kooperationen aus Wissenschaft und Wirtschaft gefördert werden sollen.

Die Fachhochschule Hannover hat im Mai 2004 ein Institut für Innovationstransfer eingerichtet, das gemeinsame FuE-Vorhaben von FH und Wirtschaft fördern soll.

Ist Innovationstransfer also gar nicht so neu? Damit ergibt sich die nächste Frage: Was ist denn „Innovationstransfer“ überhaupt?

Wissenstransfer:

In Lexika nicht zu finden, aber sinngemäß die Weitergabe aller vorhandenen Erkenntnisse („Erkenntnistheoretischen Grundlagen“) an andere Menschen. Dies wäre dann so etwas wie ein anderer Begriff für Bildung, Ausbildung, Fortbildung oder ähnliches. Es hat dann (noch) nichts mit Technologie, dem Entwickeln oder Entdecken von Neuem oder mit Innovationen zu tun.

Technologietransfer:

Weitergabe von technischem Wissen (beispielsweise Ergebnisse aus FuE) für die Anwendung im Produktionsprozess. Es ist nicht zwangsläufig die Weitergabe neuer Entdeckungen, sondern zunächst auf das vorhandene Wissen zu Technologien oder Techniken bezogen.

Innovation:

Allgemein die Neueinführung, Erfindung oder Herstellung eines neuen Zusammenhangs in Soziologie, Wirtschaft und Technik oder, anders formuliert, die planvolle und zielgerichtete Erneuerung bestehender

Systeme durch die Anwendung neuer Ideen und Techniken.

Innovationstransfer:

In Lexika nicht zu finden, aber sinngemäß die Weitergabe neuer Ideen, Erfindungen oder Techniken für die Anwendung im Produktionsprozess oder allgemein im Wirtschaftsleben.

Gab es bisher keinen Innovationstransfer? Ist fehlender Innovationstransfer wirklich das entscheidende Problem und eine Ursache unserer schlechten Wirtschaftslage? Oder ist es umgekehrt? Die industrielle Entwicklung basierte stets auf der Umsetzung neuer Erkenntnisse in Technologien. Dies führte zu technologischem Fortschritt und einem sukzessive höheren Lebensstandard.

Hört man da in die „Szene“ hinein, so lassen sich folgende Töne feststellen, die, als Thesen formuliert, sicher lange diskutiert werden können:

These 1:

Der Markt ist nicht reif für Innovationen.

Passt eigentlich nicht in unsere Zeit, denn moderne Technologien werden in der Regel gerne aufgenommen (Beispiel: Computer, Handy, Internet).

These 2:

Wegen der unsicheren Einschätzung der Zukunft herrscht bei Konsumenten, Unternehmen und Investoren große Zurückhaltung.

Umfassende Information und Finanzplanung - Schlüsselfaktoren für erfolgreiche Gründungen

Wie Businesspläne bei der Konkretisierung der Idee helfen.

Basis für eine erfolgreiche Gründung ist eine zündende und marktaugliche Idee. Damit aus der Idee eine erfolgreiche Gründung wird, ist sie in einem Businessplan als umfassendes Konzept schriftlich zu fixieren.

Das ist nicht nur Voraussetzung, um notwendige Geldgeber und Partner zu überzeugen, sondern auch ein sinnvoller Sachzwang für den Gründer selber. Das Niederschreiben der Idee und letztendlich des gesamten Businessplans zwingt ihn,

sein Vorhaben zu konkretisieren und auf alle möglichen Chancen und Risiken abzuklopfen. Auch wenn mit der Gründung der Weg in die Selbständigkeit angestrebt wird, muss der Gründer nicht alles im Alleingang erledigen. Die Kommunikation mit Unternehmern und Beratern ist kein Eingeständnis von Unfähigkeit, sondern eine professionelle Art der Informationsbeschaffung und eine wesentliche Entscheidungshilfe. Weitere Unterstützung und allgemeine Informationen bieten dabei verschiedene Netzwerke, Institutionen, Verbände, Ämter und Kammern.

Mit dem Berater wird der Businessplan Punkt für Punkt besprochen und verfeinert. Als erstes wird das Geschäftsmodell hinterfragt: Ist die Idee Erfolg versprechend? Was ist das Kerngeschäft? Stimmt die Einschätzung des Marktes und der Wettbewerber? Ist der Markteintritt genügend vorbereitet? Ist ein Netzwerk an Kontakten und Partnern aufgebaut? Sind alle rechtlichen, steuerlichen und versicherungstechnischen Aspekte geklärt? Sind die betrieblichen Prozesse und Organisationsstrukturen effizient angelegt? Zahlreiche weitere Fragen schließen sich an.

„Von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Gründung ist unseres Erachtens die Finanzierung“, sagt Regina Jahn, Beraterin und Referentin von IQ-IntelligentQuestions. „Laut den Untersuchungen der KfW Mittelstandsbank zählen Finanzierungs- und Informationsmängel zu den häufigsten

Seminare für Gründer

- Businessplan-Workshops
- Rhetorik-Workshops
- Rating? Was soll das?
- Keine Angst vor (schwarzen) Zahlen!
Das kleine 1 x 1 der Finanzplanung

Informationen zu den Seminaren (Referenten, Termine und Kosten) erhalten Sie im RTZ.

Pleite-Ursachen von jungen Unternehmen. Deshalb widmen wir diesem Thema in der Gründungsberatung erhöhte Aufmerksamkeit und bieten zusätzlich zur individuellen Beratung auch Seminare an.“

Vor dem Gang zur Bank oder der Beantragung von Fördermitteln sind die Fragen nach Eigenkapital und vorhandenen Sicherheiten abzuklären, sowie ein Investitions- und umfassender Kapitalbedarfsplan zu erstellen. „Bei der gesamten Finanzplanung sollten Gründer langfristig denken“, betont Regina Jahn, „denn eine Nachfinanzierung nach einem halben Jahr ist meist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Finanzpläne werden deshalb mindestens für drei Geschäftsjahre erstellt.“

Damit hat der Gründer auch gleichzeitig ein erstes Controlling-Instrument in der Hand. Er kann mit diesen Planwerten regelmäßig einen Soll-Ist-Vergleich durchführen und feststellen, ob er den eingeschlagenen Kurs hält oder gegebenenfalls gegensteuern muss, um angestrebte Ziele zu erreichen.



Info-Quellen für Gründer

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

www.bmwa.bund.de

KfW Mittelstandsbank

www.kfw-mittelstandsbank.de

Go! Gründungsoffensive NRW

www.go.nrw.de

IHK zu Köln

www.ihk-koeln.de

NUK – Neues Unternehmertum Rheinland e. V.

www.n-u-k.de

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln

www.rtz.de





Kundenbindung



Planen Sie Ihren Erfolg – mit Garantie!

Wussten Sie, dass es nur 4 Faktoren gibt, um Ihren Gewinn zu steigern?

Und dass sie schon alleine dadurch, dass Sie Ihren Gewinn planen, diesen automatisch erhöhen können?

Oder wie Ihnen ein Garantiekonzept hilft Kunden zu gewinnen und es keine Kundenorientierung ohne Garantiekonzept gibt?

Wichtig für ein erfolgreiches Unternehmen ist es unter anderem zu beachten

- was Planung für den Erfolg bedeutet
- was der wirkliche Wert eines Kunden ist
- warum Kunden wechseln
- was man mit Garantien bewirken kann.

Die vier Faktoren für den Unternehmenserfolg sind die Anzahl der Kunden, die Häufigkeit, mit denen Kunden im Unternehmen kaufen, der Umsatz je Verkauf und die Effizienz der Prozesse im Unternehmen.

Hieraus wird klar ersichtlich, dass drei Erfolgsfaktoren für ein Unternehmen vom Kunden abhängig sind. Deshalb fördert ein Garantiekonzept, basierend auf Leistungsgarantien, die Kundenbeziehung.

Wichtig ist es, Kunden zu freiwilligen Fürsprechern für das Unternehmen zu machen.

Dies alles kann in einer fundierten Erfolgs- und Finanzplanung strategisch aufbereitet werden. Denn nur was Sie messen können, können Sie auch managen.

Rating – was bedeutet das?

Externes und internes Rating – Chance für Unternehmen

Wer als Unternehmer einen Kredit beantragt, wird von seiner Bank immer einer Bonitätsprüfung, einem so genannten Rating, unterzogen. Dabei versucht die Bank oder Sparkasse einzuschätzen (was bei Existenzgründungen besonders schwierig ist), in wie weit Unternehmen in der Lage sind, das entliehene Geld tatsächlich und vereinbarungsgemäß zurückzahlen.

Die Geldinstitute müssen ab dem Jahr 2006 im Zusammenhang mit der Reform des Eigenkapitalstandards, bekannt geworden unter dem Begriff „Basel II“, bei der internen Absicherung von Krediten durch Eigenkapital das Ausfallrisiko stärker berücksichtigen.

Zu diesem Zweck führen die Banken eine Bewertung Ihrer Kunden durch, das sogenannte „interne“ Rating. Bewertet werden „harte“ Faktoren wie Liquidität, Bilanz, Planungszahlen oder auch Vermögensverhältnisse sowie „weiche“ Faktoren, etwa das Management, die Organisationsstruktur oder auch der Wettbewerb.

Das Ergebnis kann – fast nach dem Muster von Schulnoten – eine sehr gute bis schlechte Bonität mit sich bringen. Es gilt: Je besser die Bonität des Unternehmens, um so größer die Sicherheit der Bank und um so niedriger die Zinsen.

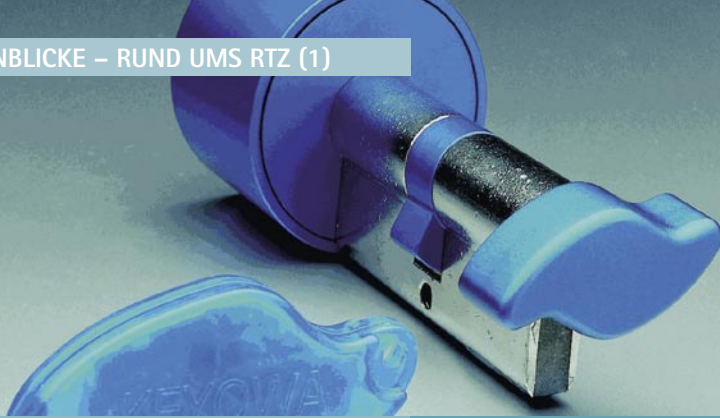
Ratings unterstützen also die Transparenz der Unternehmen. Das spielt nicht nur bei Finanzierungsverhandlungen, sondern auch im Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen eine große Rolle.

Zur Realisierung alternativer Finanzierungen oder zum Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen kann ein „externes“ Rating etwa durch eine Rating-Agentur zu einer positiven Beurteilung beitragen und die Verhandlungsposition stärken. Damit sind Geschäftspartner schneller über die Fähigkeiten des bewerteten Unternehmens, finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, informiert. Der Rating-Bericht zeigt dem Unternehmen auch seine eigene Situation beispielsweise im Vergleich zu anderen Firmen auf und lässt sich so als „Eigenkontrollinstrument“ nutzen. Modellrechnungen zur Selbsteinstufung können der Literatur entnommen werden – Infos im RTZ.

Einfache Regeln

Zur Professionalität gehört auch:

- Halten Sie Absprachen ein
- Reden Sie mit Ihrem Betreuer
- Vermeiden Sie Rückgaben von Schecks oder Lastschriften
- Pflegen Sie ihre Kontrollinstrumente
- Gehen Sie Probleme direkt an
- Etablieren Sie ein wirksames Forderungsmanagement



Termine & Events

03. November 2004, Köln

Kick-off-Veranstaltung zum NUK-Businessplan-Wettbewerb 2005 im Komed-Saal, Media-Park Köln

05. November 2004, Berlin

Tag der TeamArbeit, mit Profiworkshops zu den Themen: Beratung und Vermittlung von Arbeitsuchenden, Coaching für Existenzgründer, Schule und Wirtschaft

08.-10. November 2004, Köln Messe

BioEurope - Größte Partnering-Konferenz im Bereich Pharma/Biotechnologie. Das RTZ präsentiert sich mit den BioPartners Cologne im Congress-Centrum West, Köln Messe, auf dem Auenplatz

13./14. November 2004, RTZ

Rhetorik-Workshop

- *Noch wenige Plätze frei!* -

19. November 2004, RTZ

4. Gründertag des KölnDesign e.V. für Existenzgründer aus dem Bereich Design

24. November 2004, Köln

JUNIOR - Das Netzwerk für Hilfen, Infos, Tipps und Kontakte veranstaltet ein Info-Meeting für junge Unternehmer zum Thema Forderungsmanagement

13. Dezember 2004, Köln

Preisverleihung des Kölner Innovationspreis 2004, in der Piazzetta des Historischen Rathauses zu Köln

20. Januar 2005, FH Köln Deutz

Companies on Campus - die Kontakt-Messe der Fachhochschule Köln, IWZ - Ebene 2, Foyer des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums. Hier ist das RTZ mit einem Stand vertreten

10.-12. Mai 2005, Wiesbaden

BioPerspectives 2005, BioPartners Cologne sind dabei

EasyKey

- sichert BioFactory besonders komfortabel

KEYOWA entwickelt und vertreibt innovative elektronische Sicherheitstechnik. Mit EasyKey, unserem preiswerten elektronischen Schlüssel, lassen sich Türen und Tore bequem öffnen und sicher verriegeln. Zeitliche Beschränkungen können einfach eingerichtet und Schließberechtigungen, beispielsweise nach Schlüsselverlust, ohne weitere Kosten geändert werden.

Das neuartige elektronisches Schließsystem EasyKey von KEYOWA sorgt für mehr Komfort und Sicherheit nicht nur an privaten Haustüren. Im neuen Zentrum für Biotechnologie, der BioFactory Cologne in Köln, werden alle Zugangstüren elektronisch gesichert.

Der Clou des patentierten Schließzylinders: Beim Öffnen und Verschließen der Türen werden herkömmliche Schlüssel überflüssig. Dreht man am Schloss den wellenförmigen Griff, lassen sich Tür und Tor mühelos auf- oder absperren. Ein elektronischer Schlüssel, den der Nutzer bei sich trägt, macht dies möglich. Endlich muss man nicht mehr vor der Tür den Schlüssel in der untersten Tasche suchen und ins Schlüsselloch einfädeln. Dabei ist höchste Sicherheit gewährleistet: Der verschlüsselte Zugangscodewechsel bei jedem Schließvorgang. So ist es für Außenstehende unmöglich, den komplizierten Code zu knacken.

Mit EasyKey dürfen Schlüssel sogar ungestraft verloren gehen. Ohne kostspieligen Austausch des Schlosses oder gar der Schließanlage kann der Hausherr verlorene oder gestohlene Schlüssel deaktivieren. Der

„Finder“ des fehlenden Schlüssels stellt keine Gefahr mehr dar und die Schlüsselversicherung kann man getrost kündigen.

Zusätzliche Schlüssel und Schließzylinder können einfach und ohne Kosten vom Eigentümer oder Haustechniker aktiviert werden. Elektronische Schlösser und die Zufahrt zur Garage werden darüber hinaus mit Wand-Lesern gesteuert: Bequem wird dem EasyKey-Besitzer über einen Schalter oder Bewegungsmelder geöffnet.

Ob Türe, Garagentor oder Schranke, das Schließsystem EasyKey lässt sich auch überall dort einsetzen, wo heute noch viele Schlüssel in die Hand genommen werden müssen. Wird der Aufwand größer, ab beispielsweise 25 Schließzylinder, übernimmt ein Programmiergerät auch die Verwaltung der Zutrittskontrolle und die Einrichtung zeitlicher Beschränkungen.

KEYOWA, mit Sitz im Kölner RTZ, hat sich auf die Entwicklung elektronischer Sicherheitstechnik spezialisiert. Das innovative Schließsystem EasyKey hat bereits mehrere Innovationspreise gewonnen und spricht erstmals auch Mieter und Eigentümer sowie kleinere Geschäftseinheiten an. Preislich liegt das System dabei kaum über einem hochwertigen mechanischen Schließzylinder.

KEYOWA

Gottfried-Hagen-Str. 60

51105 Köln

Tel.: +49 221 / 337577 - 0

Fax: +49 221 / 337577 - 10

info@keyowa.de

www.keyowa.de



Innovationstransfer in der Praxis

Unternehmen im RTZ



Kontakt Mike Müller

Tel.: 0221-98 93 166-0

Fax: 0221-98 93 166-9

E-Mail: info@m2cologne.de

Web: www.m2cologne.de



Die Müller & Müller GmbH konzentriert sich auf Organisationsberatung, Prozessoptimierung und Projektmanagement, unterstützt durch den Einsatz modernster Informationstechnologie. Ausgehend von den Kundenerfordernissen und -zielen analysieren wir die relevanten Abläufe, machen Optimierungsvorschläge und raten zum Einsatz der passenden Technologie. Neben der Einführung und Optimierung betrieblicher Prozesse beschäftigen wir uns auch mit Kommunikation, Informationsbereitstellung, Zusammenarbeit und Wissensmanagement. Dabei übernehmen wir auch die Umsetzungsverantwortung und Projektleitung. Durch die Zusammenstellung von Leistungspaketen richten wir uns besonders auf die Bedürfnisse des Mittelstandes und kleinerer Unternehmen aus.



Kontakt Guido Meis

Tel.: 0221-337577 - 0

Fax: 0221-337577 - 10

E-Mail: info@keyowa.de

Web: www.keyowa.de



KEYOWA ist ein junges Unternehmen mit derzeit fünf Mitarbeitern und entwickelt und vertreibt elektronische Sicherheitstechnik. Der aktive Transponder EasyKey (siehe Artikel links) identifiziert Personen und Gegenstände berührungslos über mehrere Meter. Die Leser öffnen Türen oder melden Alarm an beliebige Ausgabegeräte. Weitere Produkte sind in der Vorbereitung.



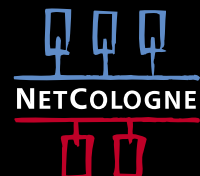
Highspeed-Surfen mit NetDSL

**Schneller im Internet mit
bis zu 4 Mbit/s im Download**

Mit mehr Power für alles, was
im Internet richtig Spaß macht:

- ▶ ruckelfreie Video-Streams
- ▶ blitzschnelle Downloads
- ▶ Online-Spiele in Echtzeit

Jetzt mit besonders günstigen
Einsteiger-Tarifen.



Infos und Anschlusscheck unter:

Info 0800-2222-800

www.NetCologne.de

Was Gründer über Schutzrechte wissen müssen

Kopierschutz für Ihre Ideen

Erfindungen und Ideen für Produkte, Verfahren oder Leistungen sind wichtiges Kapital für jedes Unternehmen. Wer etwas Besonderes anzubieten hat, besitzt einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz. Diesen Wettbewerbsvorteil kann man sicher stellen: durch Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Geschmacksmuster. Diese Schutzrechte werden in der Regel beim Deutschen Patent- und Markenamt angemeldet.

Ein Schutzrecht gibt seinem Besitzer eine Art Monopol: die Möglichkeit, über seine Produkt- oder Verfahrensidee für einen festgelegten Zeitraum allein zu verfügen. Dies heißt in der Regel, die Idee allein und gewinnbringend zu vermarkten. Das hat jedoch seinen Preis und zieht Kosten durch Anmelde- und Jahresgebühren sowie Honorar für den Patentanwalt und einiges mehr nach sich. Der Nachteil einer Patent-Anmeldung sollte ebenfalls bedacht werden: Neben den oben genannten Kosten bietet die Veröffentlichung einer Idee

natürlich auch Angriffsfläche durch Wettbewerber.

Trotzdem sollten eigene Ideen so schnell wie möglich als Patent angemeldet werden – auch, wenn der gesellschaftsrechtliche Rahmen für eine Existenzgründung noch gar nicht gegeben sein sollte. Mit dem erteilten Patent kann der Gründer bei Banken und Gesellschaftern seine technische Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Schweigen ist Gold

Achtung: Hat der Unternehmer bereits im Vorfeld von der Erfindung berichtet, beispielsweise im Rahmen eines öffentlichen Vortrags, dann gilt sie nicht mehr als neu – und der Patentschutz ist nicht mehr möglich. Ebenfalls wichtig: der Unternehmer muss sich früh genug über bereits angemeldete Patente informieren, bevor es wegen einer Doppelentwicklung zu wirtschaftlichen Verlusten kommt. Eine Übersicht der wichtigsten Datenbanken-Anbieter gibt es unter www.insti.de.

Eine Recherche kann folgende Ziele haben:

- *Wie ist der derzeitige Stand der Technik? (Ist die Erfindung wirklich NEU?)*
- *In welchen Gebieten könnten neue Problemlösungen benötigt werden?*
- *Gibt es schon Lösungen oder Schutzrechte für das Problem, das die Erfindung beinhaltet?*
- *Welche Mitbewerber gibt es auf dem betreffenden Gebiet?*
- *Haben Wettbewerber ähnliche Schutzrechte angemeldet und besteht die Gefahr von Schutzrechtskollisionen?*
- *Welche Möglichkeiten der Anmeldung für die Erfindung bestehen, um einen möglichst großen Schutz zu erhalten?*

Vorsicht vor einem Frühstart

Wer noch während einer Anstellung und vor der Gründung eines eigenen Unternehmens schutzwürdige Ideen entwickelt, muss die Erfindung zunächst dem Arbeitgeber melden. Damit räumt er diesem die Möglich-



Schutzrechte

Sicherheit im Wettbewerb

Schützen Sie:

Firmen- oder Produktnamen; Logos, nämlich durch Wort- und/oder Bildmarken; Produkte und/oder Herstellungsverfahren durch Patente.

Hübsch & Weil

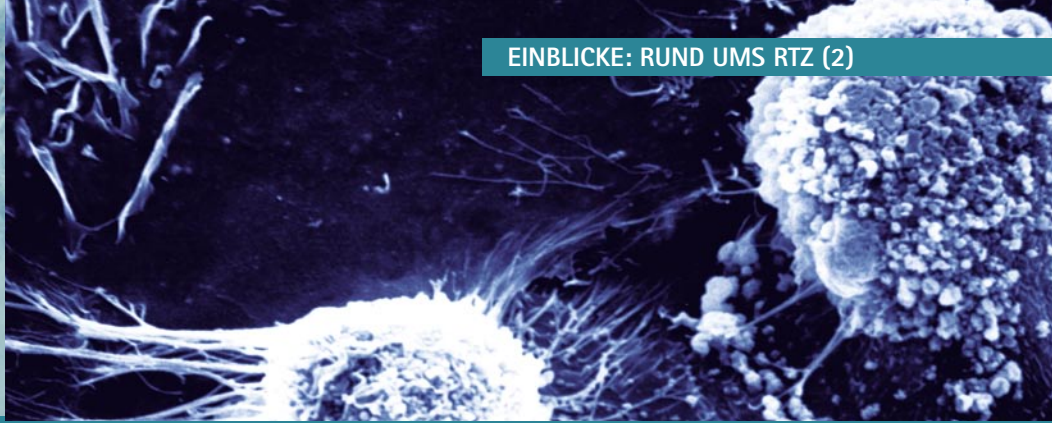
Patent- und Rechtsanwaltskanzlei

Ubierring 43

50678 Köln

Telefon: 02 21 / 5 62 68 36

Telefax: 02 21 / 5 62 68 37



keit ein, die Idee für sich zu beanspruchen. Der Arbeitgeber muss innerhalb von vier Monaten schriftlich erklären, ob er dies will. Auch frühere Arbeitgeber können bei fehlender Erfindungsmeldung noch Jahre später die Übertragung des Patents, Gebrauchsmusters oder des Geschmacksmusters verlangen (nicht bei Marken), das aus ihrem Unternehmen „stammt“.

Keine eigenen Ideen?

Aufgrund der schnellen technologischen Entwicklung bleiben zahlreiche geschützte Erfindungen ungenutzt. Existenzgründer und Unternehmen können diese brachliegenden Erfindungen für eigene Zwecke nutzen. Die Lizenzdatenbank RALF (= Rechtsstand-Auskunft und Lizenzförderungs-Dienst, zu finden unter www.dpma.de) liefert Informationen über geschützte Erfindungen, die gegen Lizenz verwertet werden können.

Generell gilt: Die Anmeldung von Schutzrechten bringt einen erheblichen und oft komplizierten Verwaltungsaufwand mit sich. Spezialisiert auf Fragen von Schutzrechten sind Patentanwälte. Eine kostenlose Erstberatung bieten die Patentanwälte des Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) sowie die insgesamt 25 Patentinformationszentren bzw. -stellen. Eine Liste der deutschen Patentanwälte findet sich unter www.patentanwalt-suche.de.

Virus- und Prionensicherheitsstudien

Analysis feiert 10-jähriges Bestehen

Die Analysis Biomedizinische Test GmbH, Köln, derzeitiger Betreiber des S3 Labors im Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum Köln, wird zehn Jahre alt. Das Prüflabor ist Serviceleister der Pharmaindustrie, die Arzneimittel aus potenziell virus- oder prionenbelasteten biologischen Quellen herstellt.

Analysis offeriert Virus- und Prionensicherheitsstudien (Validierungsstudien) der Stufe 2 und auch der Hochsicherheitsstufe 3. Für nationale und internationale Arzneimittelhersteller tätig, hat das Unternehmen seit Gründung im Jahr 1994 mittlerweile mehrere hundert Studien erfolgreich abgeschlossen. „Wir verstehen uns nicht allein als ausführende Dienstleister, der den Auftraggeber vom Aufbau einer kosten- und personalintensiven Bioanalytik befreit. Zu

unserem Leistungsspektrum gehört auch die fundierte Beratung unserer Kunden hinsichtlich Auswahl und Studiendesign der zu validierenden Prozessschritte sowie die gemeinsame Diskussion mit Behördenvertretern“, beschreibt Geschäftsführer Dr. Andreas Immelmann den Qualitätsanspruch seines Unternehmens.

Analysis ist GLP-zertifiziert und arbeitet gemäß international verbindlicher Richtlinien der Zulassungsbehörden PEI, EMEA und FDA.

*Analysis GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 62
51105 Köln - Germany
Tel.: +49 221 / 3 46 18-00
Fax: +49 221 / 3 46 18-01
info@analysis-gmbh.de
www.analysis-gmbh.de*



Die Druck- und Medienspezialisten

Offsetdruck Erstellung von hochqualitativen Druckprodukten von der Hochzeitskarte über Folder und Poster bis hin zu Büchern und Katalogen, Durchschreibesätze, Präsentationsmappen und Haftaufklebern.

Digitaldruck schnell und preiswert. Von der Visitenkarte bis zum Messeplakat.

KPLTEAM
MEDIEN, DRUCK UND WERBELEISTER GMBH

Telefon (02241) 5 20 16

Ihre Berater:
Herr Krause und Herr Lang
Humperdinckstraße 64
53721 Siegburg
Telefon: (02241) 5 20 16
Telefax: (02241) 6 56 24
www.kpl-team.de



Was Existenzgründer über Rechtsformen und Steuerarten wissen müssen

Alles, was Recht und (S)teuer ist

Die Wahl der Rechtsform eines Unternehmens hat unterschiedliche Gründe und Auswirkungen. Wer gerne als Einzelkämpfer seinen Weg gehen möchte, eröffnet am besten alleine einen Gewerbebetrieb oder arbeitet freiberuflich. Das hat den Vorteil, niemanden gegenüber Rechenschaft ablegen zu müssen – außer gegenüber dem Finanzamt: Für alle entstehenden Schulden, also auch für Steuerschulden, muss der Betriebsinhaber mit seinem gesamten Vermögen einstehen.

Wer die Schritte in die Selbständigkeit gerne gemeinsam mit anderen gehen möchte, kann Gesellschafter (steuerliche Mitun-

ternehmer) einer Personengesellschaft (KG). Die Mitunternehmer erzielen steuerrechtlich ebenfalls Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder aus freiberuflicher Tätigkeit. In Abhängigkeit von der gewählten Gesellschaftsform müssen alle Gesellschafter für sämtliche Schulden mit dem gesamten Vermögen haften. Als Kommanditist muss man dagegen nur bis zur Höhe der jeweiligen Einlage gerade stehen.

Eine weitere Möglichkeit: die Gründung einer Kapitalgesellschaft, beispielsweise einer GmbH. Dadurch wird der Gründer Anteilseigner an dieser Kapitalgesellschaft. Kapitalgesellschaften sind steuerrechtlich selbständige Steuersubjekte, die wegen ih-

(siehe rechts). Die Kapitalgesellschaft hat selbst für ihre Schulden mit ihrem Vermögen einzustehen. Allerdings kann auch der Geschäftsführer einer GmbH unter bestimmten Voraussetzungen für diese Schulden haften. Ausschüttungen einer Kapitalgesellschaft führen bei den Anteilseignern zu Einkünften aus Kapitalvermögen.

Die verschiedenen Steuerarten

Einkommensteuer

Die Einkommensteuer wird auf das in einem Kalenderjahr erzielte zu versteuernde Einkommen von natürlichen Personen erhoben. Hierzu gehört auch der Gewinn aus gewerblicher oder freiberuflicher Tätigkeit. In der Einkommensteuererklärung müssen die gesamten Einkünfte erklärt werden. Wenn der Gewinn aus der unternehmerischen Tätigkeit durch Betriebsvermögensvergleich ermittelt wird, sind der Einkommensteuererklärung eine Abschrift der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung beizufügen. Wer nicht zur Buchführung verpflichtet ist, muss die Einnahmenüberschussrechnung der Einkommensteuererklärung beifügen.

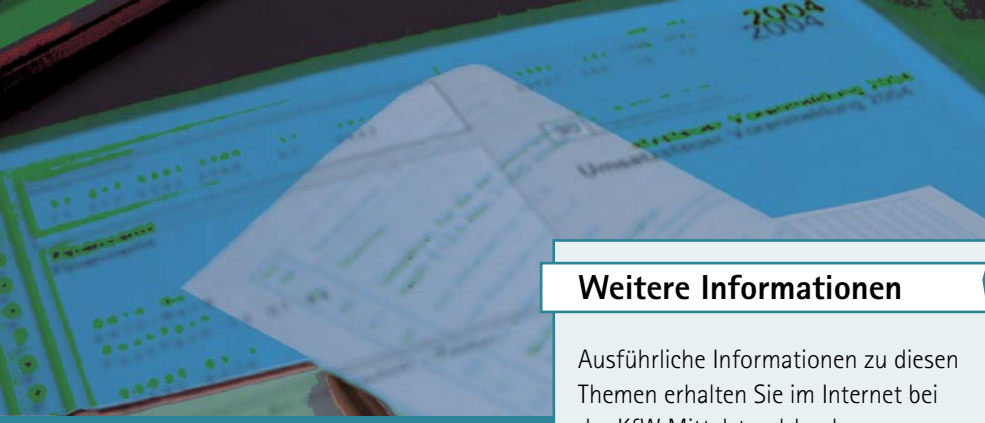
Gewerbsteuer

Einzelunternehmer mit gewerblichen Einkünften sind Steuerschuldner der Gewerbesteuer. Bei Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften sind die Gesellschaften selbst Steuerschuldner. Bei einer freiberuflichen Tätigkeit besteht keine Gewerbesteuerpflicht. Gewerbesteuer fällt bei Einzelunternehmern und Personengesellschaften nur an, wenn der Gewerbeertrag den Freibetrag von 24.500 Euro jährlich übersteigt.

	52.293,00	52.152,00	104.586,00	104.304,00
Spitzensteuersatz	45 %	42 %	45 %	42 %
Eingangssteuersatz	17 %	15 %	17 %	15 %
Grundfreibetrag	7.427,00	7.664,00	14.854,00	15.328,00
	'04	'05	'04	'05

ternehmer) einer Personengesellschaft zu werden. Dazu zählen beispielsweise die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), die Offene Handelsgesellschaft (OHG) oder die

rer Rechtsform immer als Gewerbebetriebe anzusehen sind. Die Besteuerung der Einkünfte von Kapitalgesellschaften richtet sich nach dem Körperschaftsteuergesetz



Weitere Informationen

Ausführliche Informationen zu diesen Themen erhalten Sie im Internet bei der KfW Mittelstandsbank:
www.kfw-mittelstandsbank.de

Ebenfalls hilf- und umfangreich: Das Portal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, im Internet bereit gestellt unter:
www.existenzgruender.de

In gedruckter Form bringt das Unternehmermagazin „impulse“ zweimal jährlich die Zeitschrift „Gründerzeit“ heraus, die Fragen rund um die Existenzgründung beantwortet.
www.impulse.de

Das Magazin „StartingUp“ vom Münchner Realis Verlag erscheint viermal im Jahr und begleitet den Gründer durch die verschiedenen Phasen des Gründungsprozesses.
www.start-up-magazin.de



3. Gründertag von KölnDesign

Krisenzeiten sind Gründerzeiten, das hat der 3. Gründertag von Köln-Design am 18. Juni 2004 durch die große Resonanz gezeigt.

Zum zweiten Mal in Folge fand der Gründertag, der sich insbesondere an Designer aller Disziplinen wendet, im Rechtsrheinischen Technologie- und Gründer-Zentrum mit großen Erfolg statt – der Gründertag war ausgebucht, viele Interessenten mussten auf den nächsten Gründertag am 19. November 2004 vertröstet werden.

Die Vorträge deckten Erfahrungen mit Gründern, Möglichkeiten der gewerblichen Gründung, Rechtsfragen, Finanzierungen und Banken, Absicherung und Vorsorge sowie vertiefende Informationen zum Business der Designer ab. Referenten der IHK, der Stadtparkasse Köln, aus dem RTZ, Anwalts- und Beratungsbüros sowie Mitglieder aus dem KölnDesign-Netzwerk referierten umfassend über nahezu alle Aspekte der Gründung.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Gründertages leisteten neben den Referenten insbesondere das Rechtsrheinische Technologie- und Gründerzentrum und die Stadtparkasse Köln, die die Organisation auch materiell unterstützten.

Der nächste Gründertag findet mit einem ähnlich breiten Themenspektrum am 19. November 2004 im RTZ statt. Anmeldungen sind über die Internetseite www.koelndesign.de möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Umsatzsteuer

Die Umsatzsteuer ist im Allgemeinen auch als Mehrwertsteuer bekannt. Als sogenannte Verbrauchsteuer wird sie wirtschaftlich nicht vom Unternehmer getragen, sondern als Preisbestandteil auf den Endverbraucher der Ware oder Dienstleistung weitergegeben. Mit der Berechnung oder Abführung der Umsatzsteuer hat der Konsument nichts zu tun. Diese Pflicht obliegt allein dem Unternehmer. Andererseits besteht die Möglichkeit, die für empfangene Leistungen in Rechnung gestellte Umsatzsteuer als Vorsteuer vom Staat zurückfordern.

Die Umsatzsteuer wird nicht für Kleinunternehmer erhoben. Kleinunternehmer ist jeweils für ein Jahr, wer im Vorjahr einen Bruttoumsatz (einschließlich USt) von nicht mehr als 17.500 Euro hatte und wenn im laufenden Jahr der Bruttoumsatz 50.000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. Auf Wunsch hat der Kleinunternehmer die Möglichkeit, Umsatzsteuer zu erheben und somit im Gegenzug Vorsteuer geltend zu machen. Er ist dann jedoch fünf Jahre an diese Wahl gebunden.

Körperschaftsteuer

GmbHs und AGs zahlen Körperschaftsteuer auf ihren Gewinn. Der Steuersatz beträgt hierfür 25 Prozent. Es ist kein Unterschied, ob der Gewinn ausgeschüttet wird oder für Investitionen im Unternehmen verbleibt.

Lohnsteuer

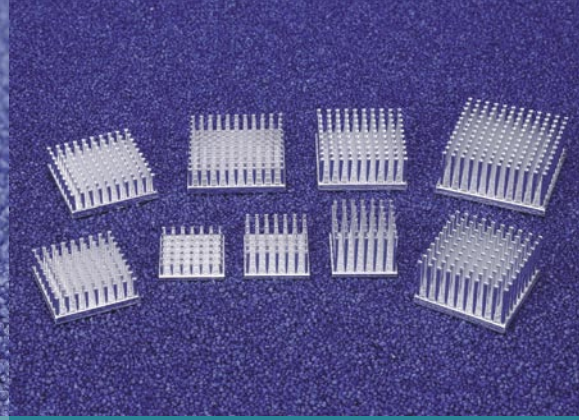
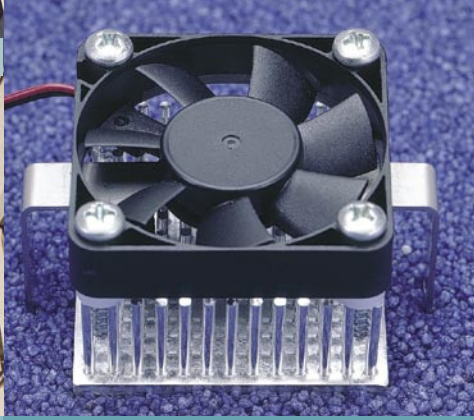
Wenn Sie in Ihrem Betrieb Arbeitnehmer beschäftigen, sind Sie grundsätzlich verpflichtet, für Rechnung des Arbeitnehmers bei jeder Lohnzahlung Lohnsteuer, Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen. Sie haften als Arbeitgeber für die richtige Einbehaltung und Abführung dieser Beträge.

Buchvorstellung

Bilanzen lesen

von **Manfred Weber**
 128 Seiten, 6,60 Euro

Bilanzkenntnisse gehören zu den wichtigsten Voraussetzungen, unternehmerische Zusammenhänge erkennen zu können. Anhand einer Musterbilanz, deren jeweils relevante Teile in jedem Kapitel farblich hervorgehoben werden, wird gezeigt, wie eine Bilanz aufgebaut ist, wie einzelne Positionen zu interpretieren sind, wie man eine Bilanz bewertet und welche Grundsätze dabei gelten. Daneben zeigt dieser preiswerte TaschenGuide, wie Schritt für Schritt eine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt und welche Kennzahlen aus einer Bilanz abgeleitet werden können. Im Bilanz-ABC werden die 100 wichtigsten Bilanzbegriffe einfach erklärt.



Mitglieder des vfw Köln rechtsrheinisch stellen sich vor

➔ Preisgekrönter Innovationstransfer

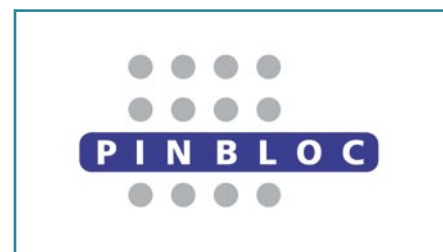
Das Unternehmen Schneider-Clauss in Köln entwickelte eine neuartige Kühlkörper-Technik für die moderne Leistungselektronik und Prozessoren. Es gewann mit diesem innovativen Produkt einen Preis für Technologie Transfer und baute durch geschickte Markenpolitik systematisch die Vertriebswege aus.

Einen ungewöhnlichen Weg des Technologie Transfers beschrift der Metallverarbeitungsbetrieb Schneider-Clauss in Köln als die Inhaberin in 1999 wissenschaftliche Hilfe suchte nicht, weil sie ein neues Produkt entwickeln wollte, sondern weil sie wissen wollte, warum ihr neues Produkt für den elektrotechnischen Anwender so gut war.

Die Neuentwicklung ist ein Kühlkörper aus reinem Aluminium. Die Kühlstifte ragen wie Stacheln in die Umgebungsluft. In einem speziellen Umformungsprozeß hergestellt, schafft der neueartige „Kühligel“ bis zu 40 Prozent mehr Prozesswärme von elektronischen Bauelementen abzuführen als herkömmliche Kühler. Die überragende Leistungsfähigkeit macht ihn vor allem für die Elektronik Industrie interessant, wo die Bauteile (Prozessoren) immer kleiner und leistungsfähiger, damit aber auch wärmer werden. Die Wärme kann nur durch hoch effiziente Kühler abgeführt werden.

„Uns war schnell klar, dass wir neue Produkte für diese anspruchsvolle Schnittstelle zwischen Elektronik und Mechanik kaum alleine entwickeln können.“ erinnert sich Ursula Holtmann. Die 35-jährige Diplom-Kauffrau ist seit 1998 Inhaberin der Schneider-Clauss GmbH & Co. KG, einem Betrieb, der schon seit 1888 in der Metallverarbeitung innovativ tätig ist.

Die Suche nach einem kompetenten Forschungsinstitut brachte Ursula Holtmann zum Lehrstuhl für Stromrichtertechnik



und elektrische Antriebe (ISEA) der RWTH Aachen. Institutsleiter Prof. Dr. Rik De Doncker erkannte schnell die Bedeutung dieser Innovation und konnte in umfangreichen und grundlegenden Untersuchungen die außerordentliche Leistungsfähigkeit bestätigen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit des Kölner Unternehmens und Prof. Rik De Doncker wurde in 2000 mit dem den Prof.-Adalbert-Seifriz Preis für erfolgreichen innovativen Technologie Transfer honoriert.

Für die Firma Schneider-Clauss war die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Hochschule eine positive Erfahrung. Der Kontakt hält heute noch an. Für Fragen und eine schnelle Hilfestellung steht der Lehrstuhl immer offen.

Der Erfolg ermutigte. Das Unternehmen verlagerte seinen Standort von der Kölner Innenstadt nach Köln-Kalk, straffte die Fertigungsabläufe, investierte in Bearbeitungszentren und gab dem Produkt einen eigenen Namen: PINBLOC. Diese Kühlkörper können als Standardprodukt über den Fachhandel bezogen werden.

Impressum

Herausgeber



Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V.

Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V.



Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Gottfried-Hagen-Str. 60-62
51105 Köln
Telefon 02 21/839 11-0

www.rtz.de

Konzeption & Gestaltung
dreisprung mediendesign

Baudriestraße 6
50733 Köln
Telefon 02 21/4 92 59 11
www.dreisprung.net